

sende Druckpublikation gegenüber diesem schnellebigen Medium hat – insbesondere, daß die Adressen teilweise nicht mehr stimmen und die Inhalte z. B. ganz anderer Art sind als zum Zeitpunkt der Abfassung der Anzeige.

Echte Handschriftenkataloge sind im Internet derzeit noch selten. Damit ist die Mächtigkeit des neuen Mediums bei weitem nicht ausgeschöpft. Man begnügt sich gerne mit Registern, die leicht aus den gedruckten Vorlagen einzuscannen und mit den wenigen erforderlichen Strukturmerkmalen zu versehen sind. Mit dem Werk von RAUNER können wir eine wirkliche Datenbank mit Beschreibungen mittelalterlicher Handschriften vorstellen und daran auch die enormen Vorteile einer strukturierten elektronischen Version zeigen.

3.1. Neues im Internet

Ausgehend von der Homepage des Deutschen Bibliotheksinstituts DBI (<http://www.dbilink.de>) kann man unter dem Login als „guest“ eine Reihe von Datenbanken, darunter die „Handschriften des Mittelalters“ anwählen. Es handelt sich um die Vollversion des im letzten „Literaturbericht Handschriftenkataloge“ in einer Mikrofiche-Ausgabe angezeigten Projektes⁴. Die Oberfläche der Datenbank ist den WWW-Standards angepaßt worden; d. h. daß an die Stelle der früher dort verwendeten antiquierten Suchsprache GRIPS/DIRS eine leicht verständliche Maske getreten ist⁵. Die in gedruckten Katalogen übliche und sinnvolle Trennung zwischen Initien- und Sachregister ist in der einfachen Suche (Volltext) aufgehoben; man kann aber auch gezielt sachlich oder nach Initienteilern suchen, ferner nach Bibliotheken, und Signaturen. Eine Loslösung von den vorgeprägten Registereinträgen der gedruckten Kataloge darf man allerdings nicht erwarten. Die Frage „Ist eine Bibelhandschrift aus der Schreibstube der Kölner Fraterherren überliefert?“ läßt sich nicht mit einer Suchanfrage erledigen. Man muß zunächst die Handschriften mit Schriftheimat Köln, Fraterherren ermitteln und dann hierzu alle Registereinträge versammeln, indem man nach den jeweiligen Signaturen sucht. Dann hat man eine Zusammenstellung des jeweiligen Handschrifteninhalts. Es gibt jedoch weder die Möglichkeit, Ergebnismengen automatisch zu schneiden noch die Möglichkeit, die im Druck getrennten Registereinträge zu kumulieren.

Hier nun ein Beispiel für die Zusammenstellung der Registereinträge zu einer bestimmten Handschrift: Es wird zum besseren Verständnis empfohlen, die Website aufzurufen und die Schritte einzeln mitzuvollziehen. Gewünscht wird eine Übersicht über Äußeres, Provenienz und Inhalt von UB München, Cod. Fol. 93. Hierzu gibt man bei ENTER TERM 1 ein: „München, UB“⁶ und ändert in dem dahinter stehenden Feld die Option „FREETEXT ft:“ in „LIBRARY

4) Vgl. DA 53 (1997) S. 186 f.

5) Zu beachten ist, daß die trunkierte Suche mit „?“ durchgeführt wird („*“ führt zur Fehlanzeige).

6) Das Programm verwandelt diesen Eintrag automatisch in die Suchform „muenchen, ub“.